

# Gilijer Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Presernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Ankündigungen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billigster Gebühren entgegengenommen. Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 30.—, halbjährig Din 60.—, ganzjährig Din 120.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.25.

Nummer 27

Donnerstag, den 2. April 1925

50. Jahrgang

## Die Entscheidung.

1. Die Mandate der Führer der Kroatischen Republikanischen Bauernpartei, die sich nach dem Gesetze zum Schutze des Staates in Strafuntersuchungshaft befinden, das sind die Mandate des Stjepan Radić, Dr. Vladimir Maček, Josip Predavec, Ingenieur A. Košutić, Dr. Juraj Krnjević und Stefan Košutić, werden annulliert.

2. Bezüglich der Mandate jener 24 Abgeordneten der Kroatischen Republikanischen Bauernpartei, die schon in die alte Nationalversammlung gewählt worden waren und die als Mitglieder der sogenannten Kroatischen Volksvertretung in der vergangenen Politik der Kroatischen Republikanischen Bauernpartei mitgewirkt hatten, wird eine parlamentarische Enquete angeordnet, die feststellen soll, inwieweit diese Abgeordneten kompromittiert sind.

3. Die Mandate der übrigen Abgeordneten der Kroatischen Republikanischen Bauernpartei, die neugewählt wurden, werden beglaubigt.

Diese drei Punkte des Beschlusses, der Freitag nachts die Beglaubigungsdebatte des Parlaments abschloß, lösten die ungeheure Spannung, in deren Bann die gesamte politische Öffentlichkeit unseres Staates seit den Februarwahlen stand und die über die Grenzen unseres Landes hinaus Befürchtungen und Hoffnungen, sicherlich aber ein ungewöhnliches Interesse, wach erhalten hatte. In den drei klaren und kurzen Sätzen ruht eine Entscheidung aus, wie sie einschneidender, weitreichender, von Grund aus umwertender, sieghafter und vernichtender wohl selten einmal in einer Staatsgeschichte des Friedens und auf parlamentarischem Boden gefallen ist. In einem unserer letzten Artikel, der gerade diese Entscheidung vorahnte, schrieben wir die scheinbar widersinnige Behauptung nieder, daß Herr Radić auch dann und erst recht gewinnen muß, wenn er seine Gegenspieler gewinnen läßt. Er hat sie gewonnen und die Opposition — um eine andere Wortwendung aus unserem angezogenen Artikel zu wiederholen — ruhig „siegreich“ hervorgehen lassen. Der Ljubljanaer Slovenec bringt die Entscheidung unter dem großen Titel „Rückzug der Regierung auf der ganzen Linie!“, berichtet also im ersten Atem von einem Siege, denn die Radić-Mandate wurden entgegen dem Beschlusse und dem Antrag des Beglaubigungsausschusses nur zum geringsten Teile annulliert. Ein Sieg, aber welcher Sieg! Ein Sieg, der durch die völlige Kapitulation jener Partei, um die sich alles drehte, erreicht wurde. Die „Verständigung“ der drei Volksstämme ist auf die regierenden Parteien übergegangen; dieser Schlager, der mit der Sehnsucht des ganzen Volkes nach Wirtschaft, Ordnung und Beständigkeit spekuliert, ist für die Opposition zum kraftlosen Schatten geworden. Zur

Basis einer Wirklichkeit hat ihn die Regierung gemacht, indem sie den anderen Teil zwang, ihre Auffassung über eine Verständigung feierlich anzunehmen.

Wieviel Volksenergie ist innerhalb dieser sechs Jahre verschwendet, wieviel Leid und wieviel Schaden gelitten worden, bis man dorthin kam, wo man schon längst und harmloser hätte sein können. Es wird lange Zeit dauern, bis unsere öffentlichen Verhältnisse, die durch diesen Kampf vergiftet wurden, wieder entgiftet, bis die anscheinend notwendig gewordenen Methoden dieses Kampfes auf allen Seiten abgelegt sein werden.

Beide Fronten beanspruchen nach außen hin den Sieg für sich. Während aber die Regierung in Wirklichkeit zufrieden ist und zufrieden sein kann, erweist sich der „Sieg“, den sie die Opposition erringen ließ, immer mehr als eine Niederlage, wie sie vollendeter nicht sein kann. Die Merkmalen sind nicht zufrieden und kündigen an, daß sie in ihre slowenische Suppe auch weiterhin dieselben Kräuter zu werfen gedenken, die Kroaten sind angeblich nicht zufrieden und in Zagreb soll sich, wie die Blätter beider Richtungen schreiben, die Polizei vorbereiten, um heimkehrende Abgeordnete der Radić-Partei vor der „Begeisterung“ ihrer Anhänger zu beschützen. Die Regierungsblätter hüten sich davor, ihren Sieg überschwänglich zu feiern, seine Größe und die eigene Kraft durch Freudenausbrüche zu schmälern. Wenn sie den Erklärungen erst Taten nachfolgen sehen wollen, so ist das sicherlich nicht so wörtlich zu nehmen. Herr Radić hat einen vollen Sieg errungen. Noch niemals mußte eine Partei so kapitulieren. Eine kroatische republikanische Bauernpartei gibt es nicht mehr. Die nächste Ueberraschung wird vielleicht der Eintritt ihrer Abgeordneten in die Regierung sein.

## Die Kapitulation der Radić-Partei.

Stefan Radić' Neffe Paul Radić, welcher Präsident des parlamentarischen Klubs der Radić-Abgeordneten ist, hat am Freitag im Zusammenhang einer zweieinhalbstündigen Rede in der Beglaubigungsdebatte Erklärungen abgegeben, die, wie die Blätter schreiben, von seinem Onkel selbst konzipiert wurden und auf die sich die Beschlüsse des Parlaments über die Radić-Mandate stützen. Sie enthalten nicht mehr und nicht weniger als die Revision des gesamten Programmes der Radić-Partei und die Annahme der grundlegenden Ansichten des Nationalen Blocks über die Einrichtung des Staates. In ihren wesentlichen Zügen lauten diese Erklärungen folgendermaßen:

Ich erkläre als Präsident des Kroatischen Bauernklubs, als Vertreter des Präsidenten der Kroatischen Republikanischen Bauernpartei Herrn Stefan Radić, in meinem Namen, im Namen der Partei, im Namen ihrer Leitung und im Namen des Präsidenten Radić selbst, weil ich dazu bevollmächtigt bin, folgendes:

Wir anerkennen den gesamten politischen Stand, wie er heute auf Grundlage der Vidovdan-Verfassung

besteht mit der Dynastie Karadjordjević an der Spitze...

Wir fürchten den Vorwurf der Kapitulation nicht, den man uns vielleicht auch in bössartiger Absicht machen wird. Wir haben im letzten Wahlkampf auch unter den schwierigsten Verhältnissen bewiesen und gezeigt, daß wir weder gebeugt noch gebrochen werden können. Im übrigen sind wir so gewillt, auch wenn es aussähe, als ob wir unseren Brüdern nachgeben. Nachgegeben haben wir unserem Bruder, dem serbischen Volke. Wir wollen so, damit die Möglichkeit ausgeschlossen werde, daß Verhältnisse wiederkehren, in denen uns eine furchtbare fremde Gewalt in ihren Fäusten hielt, die durch die größte Anstrengung aller vereinigten großen westlichen Demokratien besiegt wurde. Dieser Sieg hätte nicht mit der vollen Vereinigung und mit der Befreiung des kroatischen Volkes geendet, wenn es die stärksten und wundervollsten Anstrengungen Serbiens und des serbischen bäuerlichen Märtyrervolkes nicht gegeben hätte. Deshalb betrachten wir unsere Staatsgrenze als unsere nationale kroatische Grenze, innerhalb welcher das kroatische Volk seine Existenz nach seinem Programme und seiner Auffassung verteidigt und bis zum Ende verteidigen wird.

Was die bäuerliche Internationale anbelangt, bestätigen alle Berichte ausländischer unparteiischer Zeitungen in England, Frankreich und Amerika unseren Standpunkt, nämlich daß die bäuerliche Internationale nichts gemein hat mit der kommunistischen Internationale und daß sie keinesfalls ihr Organ ist. Aber ohne Rücksicht darauf, daß die Kroatische Republikanische Bauernpartei nicht effektiv in die Bauerninternationale eingetreten ist, erkläre ich, daß weder wir ihr gegenüber, noch sie uns gegenüber irgendwelche Verbindlichkeiten besitzen, was unser Hauptausfluß bei erster Gelegenheit für die ganze Partei bestätigen wird. Die Kroatische Volksvertretung nahm am 3. August 1924 den Bericht ihres Präsidenten zur Kenntnis, daß Stefan Radić die Erklärung abgegeben habe, mit der unser Kroatische Republikanische Bauernpartei in die Bauerninternationale eingetreten sei unter der Bedingung der vollen Wahrung unseres Programms und unserer Taktik, und zwar ausdrücklich zum Zwecke einer Verbindung des kroatischen Volkes mit dem russischen. Mit Rücksicht darauf, daß diese bäuerliche Internationale faktisch die Fortsetzung des allrussischen Bauernbundes ist, der im Jahre 1889 gegründet wurde und im Jahre 1904 dreißig Millionen Mitglieder zählte, war die Annahme dieses Beschlusses ein Zeichen des absoluten Vertrauens gegenüber dem Präsidenten der Kroatischen Republikanischen Bauernpartei Herrn Radić.

Nach unserem Programm hört die Verteidigung der Heimat mit dem Tode auf und daher betrachten wir ein gutes Heer als staatliche Notwendigkeit zum Zwecke der Verteidigung der Heimat. Wir wünschen aber, daß die Dienstzeit im Verfassungsverfahren verkürzt, daß die Ziffernstärke des stehenden Heeres verhältnismäßig herabgesetzt und mit der Militärpflicht nützliche und öffentliche Arbeiten zur Erleichterung der Steuerlasten des Volkes und für die Kosten der Hebung von Kultur und Wirtschaft verknüpft werden...

Wir haben einen Kampf der Ideen geführt und führen ihn noch heute, aber die Imputierung des Kommunismus müssen wir auf das energischste ablehnen, ich will das nicht mit scharfen Worten sagen, weil es uns schon anekelt. Ich bin im tiefsten Inneren überzeugt, daß auch ihr, die ihr uns das

**famose Oster-Geschenke!**



**Penkala Füll-Bleistift und Goldfüllfeder**

vorwerft, in euerem Innern nicht daran glaubt. Mit Rücksicht auf all das bestehen für unsere Partei keine Hindernisse mehr, sondern jetzt müßt ihr Herren von der Regierungsmehrheit sagen, ob ihr noch weiter für eine Politik der Gewalt und der starken Hand seid oder ob ihr einseht, daß wir eine Politik auf Grundlage der nationalen Verständigung und Gleichberechtigung angenommen haben. In dieser Hinsicht wird euer Vorgehen in der Angelegenheit, um die es sich heute handelt, gerichtet werden, ihr aber habt so zu entscheiden, wie es nach eurer Meinung das Interesse des Staates erfordert. Darüber, wie eure Entscheidung sein wird, werden auch unsere Deffentlichkeit und die Geschichte zu Gericht sitzen.

## Die nationalen Minderheiten bei uns.

Das „Deutsche Volksblatt“ in Nowisad brachte am 26. März einen Bericht aus London, datiert vom 25. März, der folgendermaßen lautet: „Die Vertreter des englischen „Bereines für den Nahen und Fernen Osten“, Edward Gleichen, Henry Bentid u. a., richteten an den Generalsekretär des Völkerbundes eine Eingabe, in der u. a. gefordert wird, daß zum Schutze der nationalen Minderheiten auf dem Balkan entsprechende Maßregeln ergriffen werden, daß die Methoden, nach denen die Minderheiten jetzt behandelt werden, studiert werden, und daß ein rascheres und wirksameres System für die Behandlung der Klagen der nationalen Minderheiten geschaffen werde.“ Dieses Einschreiten der Engländer hat in Beograd offenbar unangenehm berührt, denn schon am Tage des Eintreffens der Nachricht erschien in der radikalsten „Samouprava“ ein Artikel, der, für die Engländer geschrieben, den Zweck zu verfolgen scheint, ihr Einschreiten beim Völkerbund zu paralysieren. Für die Minderheiten selbst ist die Angelegenheit insofern wichtig, als die Frage des effektiven Schutzes der nationalen Minderheiten in der internationalen Welt endlich bis zum Einschreiten berufener und wirksamer Faktoren gediehen zu scheint. Wie aber das Hauptorgan der Radikalen Partei den Schutz der hiesigen nationalen Minderheiten den Engländern zeichnet, wird auch die Leser der deutschen Minderheit bei uns interessieren können, weshalb der Artikel in der deutschen Uebersetzung folgen soll. Wir werden später zu den für uns so überaus interessanten Ausführungen des Beograder Blattes noch Stellung nehmen. Die „Samouprava“ schreibt unter der Ueberschrift „Die nationalen Minderheiten bei uns“ folgendes:

Die traurigen Erfahrungen über die Mißbräuche, die die staatlichen Behörden im ehemaligen Oesterreich-Ungarn gegenüber den nationalen Minderheiten begingen, indem sie deren nationale Entwicklung mit allen möglichen Mitteln verhinderten, haben die westlichen Großmächte, die Sieger im Weltkrieg, veranlaßt, in die Friedensverträge Bestimmungen aufzunehmen, durch die den nationalen Minderheiten die elementarsten Bedingungen für ihre nationale Entwicklung garantiert werden, um so aus dem politischen Leben der Staaten Ursachen und Quellen von Bestrebungen und Zwischenfällen auszuschalten, die eine gewisse Gefahr für den Frieden in der Welt vorstellen.

Unser Staat nahm diese Bestimmungen umso leichter an, als er im Laufe seines mehr als hundertjährigen Lebens viele und unzweifelhafte Beweise von seiner breiten konfessionellen und nationalen Toleranz geliefert hat. Tatsächlich widmete vor fast hundert Jahren Fürst Miloš, ein Bauer, für die lutheranische Kirche und Schule einen herrlichen Platz im Zentrum von Beograd, wo diese deutschen Institute auch heute noch bestehen und frei sich entwickeln und arbeiten. Konfessionelle und nationale Rücksichten spielten bis zum heutigen Tag keine Rolle im staatlichen Leben dieses Landes. Aber nicht nur der Staat, sondern auch die Massen unseres Volkes zeigten niemals auch nur einen Schatten von Haß oder Uebelwollen gegenüber Andersgläubigen oder

Andersnationalen. Leute fremder Religionen und fremder Nationalitäten gelangten oft genug auf die höchsten Stellen des Staates. Ihre persönliche Ehrenhaftigkeit und ihre tatsächlichen Verdienste sicherten ihnen nicht nur den Zutritt zu den höchsten Stellen, sondern auch die aufrichtige Achtung in unseren Kreisen. Viele fremde Namen stehen unserem Volke in der schönsten Erinnerung.

Unser neuer Staat also nahm alle in den Friedensverträgen enthaltenen Bestimmungen hinsichtlich der Rechte der nationalen Minderheiten vollkommen aufrichtig an. Er hat für diese Minderheiten sogar mehr getan, als in den Friedensverträgen vorgesehen ist. Er hat sie in ihren politischen und bürgerlichen Rechten vollkommen gleichgestellt mit seinen eigenen Staatsbürgern.

Nach einer solchen Ordnung der Dinge haben wir sogar in unserem Parlament einen Muselmanischen Klub, einen Deutschen Klub usw., das Präsidium der Nationalversammlung aber ordnete an, daß im Gebäude des Parlaments selbst besondere Lokale angewiesen wurden, damit die Mitglieder dieser Klubs frei und ungehindert über ihre Notwendigkeiten und über ihre Interessen beraten können. Hinsichtlich der Freiheit des Kultus und der Freiheit des Unterrichtes werden von Seite des Staates absolut keine Hindernisse gemacht. Religions- und Kulturorganisationen der nationalen Minderheiten werden von unserem Staate bezahlt und erhalten. Ein auch flüchtiger Blick auf unser Staatsbudget beweist das unzweifelhaft.

Unter solchen Umständen konnte unser Staat mit vollem Recht von diesen Minderheiten aufrichtige staatsbürgerliche Ergebenheit erwarten. Das ist indessen nicht zugetroffen. Die deutschen Minderheiten, die nach der Verfassung neben der Religions- und nationalen Freiheit auch die Gemeinde-, Bezirks-, Kreis- und Provinzselbstverwaltung (selfgovernment) zu bekommen haben, durch die sie vollkommen freie Herren in ihren Gemeinden werden müssen, wie das die Türken in Südserbien schon jetzt sind, geben sich mit den religiösen, kulturellen und politischen Freiheiten, die ihnen ihr heutiges Vaterland gibt, nicht zufrieden. Ebenfowenig wie die Magyaren und die Türken. Sie vereinen sich in Gestalt von Kulturvereinen zu politischen Organisationen mit Tendenzen, die gegen den Staat gerichtet sind. Das kann weder nach den Friedensverträgen, noch aus irgendwelchen anderen Rücksichten gebuldet werden. Da muß der Staat sein Wort sprechen.

Der britische Verein für den Nahen und Fernen Osten verlangt mit einer Argumentation, derzufolge er erwartet, daß die Methoden des Vorgehens, die jetzt beim Völkerbund üblich sind, einer Revision unterzogen werden und daß das System der Behandlung der Klagen dieser Minderheiten expeditiver und wirkungsvoller gestaltet werde — mit einer Argumentation, die auf sehr schwachen und zweifelhaften Grundlagen aufgebaut ist —, daß die humanen Rücksichten, von denen die Verfasser der Friedensverträge geleitet wurden, als sie die Rechte der nationalen Minderheiten schufen, in ein Mittel umgewandelt werden zur Vernichtung der Staatsouveränität von Völkern, die freiwillig dieses Recht anerkannt haben. Dieser englische Verein verlangt, daß der Völkerbund, der den Zweck hat, durch gerechte Vermittlung zwischen den Staaten die Einhaltung des Völkerrechts und die Beseitigung von Kriegursachen zu erzielen, zu einem diktatorischen Organismus werde, der seine Kraft gegenüber kleineren und schwächeren Staaten zu erproben hätte, während er sich vor dem Willen und den Interessen der Großen und Mächtigen gehorsam beugt! Die Tendenz und Argumentation des britischen „Bereines für den Nahen und Fernen Osten“ würde dazu führen, daß der Völkerbund, statt dem Willen der freien Staaten der Kulturwelt gemäß Repräsentant allgemeiner humaner Interessen zu sein, ein internationaler Organismus wird, durch den die großen und mächtigen Staaten ihren Willen der übrigen Welt souverän diktieren würden. Die Großmächte üben ohnedies schon durch ihre Kraft, durch die unerbittlichen Geleze der Dynamik, einen ungeheuren Einfluß auf das Schicksal der übrigen Welt aus. Wenn der Völkerbund diesen Einfluß noch verstärken soll, über die Sachlichkeit hinaus, die in dieser Richtung schon genügend am Werke ist, und ihn zu einem Organismus der Rechtsdiktatur der Großmächte über die Welt verwandeln sollte, dann wäre in einem solchen Bunde kein Platz für die kleinen und schwachen Staaten, die unter solchen Umständen ihre anerkannten Rechte unabhängiger Staaten freiwillig unter die Diktatur der Großmächte stellen müßten.

Die Hinneigung zum Kommunismus bei den nationalen Minderheiten entspringt der politischen

Verzweiflung wegen der Niederlage im Weltkrieg, den Revanchegedanken dieser Minderheiten. Diese Hinneigung wird sich natürlich nicht in die Körperlichkeit einer Revanchetendenz verwandeln, aber sie wird in der politischen Konsolidierung Europas große Uneinigheiten hervorrufen. Und mit diesem Resultat sind die Revanchegruppen zufrieden. Es ist wunderbar, daß die Engländer, ein politisches Volk ersten Ranges, diese Tatsachen nicht einsehen können...

## Politische Rundschau. Jugoslawien.

### Beendigung der Beglaubigungsdebatten.

Am Freitag fanden zwei Sitzungen des Parlaments statt. Auf der vormittägigen gab Abg. Paul Rudel im Namen seiner Partei eine offizielle Erklärung ab, welche die vollkommene Kapitulaton der Kroatischen Republikanischen Partei bedeutet und die entscheidend auf die politische Situation eingewirkt hat. Der Nachmittag verging über den langen Beratungen der Regierung und des Nationalen Blocks und erst um 11 Uhr nachts trat das Parlament wieder zusammen. Diese Sitzung dauerte bloß eine halbe Stunde. Der von der Regierungsmehrheit eingebrachte Antrag, wonach die Mandate der negewählten Radik Abgeordneten verifiziert werden sollten, wurde mit Stimmeinheitlichkeit angenommen. Der zweite und dritte Teil des Regierungsantrages, wonach über die Mandate der alten Radik-Abgeordneten eine parlamentarische Enquete zu entscheiden habe, die Mandate der verhassten Abgeordneten aber zu annullieren seien, wurde mit den Stimmen der Regierungsmehrheit zum Beschluß erhoben. Die kritischen Mandate der Wahlkreise Maribor Celje und Brezalnica wurden natürlich auch verifiziert.

### Konstituierung der Nationalversammlung.

Am Samstag vormittag wurde das Parlament konstituiert. Nach der Ablegung des Eides auf den König und die Verfassung, der von allen Abgeordneten geleistet und unterschrieben wurde, fand die Wahl des Vorstandes der Nationalversammlung statt. Gewählt wurden die Kandidaten des Nationalen Blocks mit 161 Stimmen der Regierungsmehrheit, und zwar Minister Marko Trifković zum Präsidenten, Minister Nikola Uzunović zum ersten und der selbständige Demokrat Abg. Dr. Joan Paleček zum zweiten Vizepräsidenten, Abgeord. Siesan Koboski zum ersten, Abg. Toma Popović zum zweiten, Abg. Dr. Georg Branković (selbst. Demokrat) zum dritten und Abg. Stojan Popović zum vierten Sekretär. Vor der Stimmenabgabe gab der demokratische Abg. Agatonović im Namen der Opposition eine Erklärung ab, welche die Abstinenz der Opposition bei der Wahl des Präsidiums damit begründete, daß mehrere oppositionellen Abgeordneten die Teilnahme an den parlamentarischen Sitzungen unmöglich gemacht wurde. Nach Abgabe dieser Erklärung verließ die Opposition den Sitzungssaal.

### Eröffnung der Parlamentssession und Wahl der parlamentarischen Ausschüsse.

Sonntag nachmittags wurde, da am Vormittag das Parlament konstituiert worden war, die Nationalversammlung durch den Ministerpräsidenten Padić mit der Verlesung des bezüglichen königlichen Rates eröffnet. Es wurden die Demission der beiden Minister Trifković und Uzunović, ferner die Zukrist des Finanzministers bezüglich der Budgetwürdel der Kammer zur Kenntnis gebracht. Auf der Tagesordnung stand die Wahl der parlamentarischen Ausschüsse, für die der Nationale Block eine einheitliche Liste eingereicht hatte, während der „Block der Verständigung und bürgerlichen Demokratie“ getrennt aufmarschierte. Bei der Wahl des Finanzausschusses wurden 259 Stimmen abgegeben; davon entfielen auf die Liste des nationalen Blocks 158 Stimmen, somit 19 Mandate; auf die bosnischen Muselmanen 15 Stimmen, somit 2 Mandate; auf die Klerikalen 18 Stimmen, 2 Mandate; auf die Radik-Partei und kroatische Vereinigung 26 Stimmen, 3 Mandate; auf die Davidović-Gruppe 32 Stimmen, 5 Mandate; auf die vereinigten Deutschen, Landarbeiter und Montenegriner 10 Stimmen, somit 1 Mandat. In dem Finanzausschuß werden von den slowenischen Abgeordneten sitzen: Dr. Bivko, Dr. Kulovec und Franjo Zebot. Für den Gesetzgebenden Ausschuß wurden 257 Stimmen

aufgebracht. Es belamen der Nationale Block 26, die Davidovic-Partei 5, die Muselmanen 2, die Meritalen 3 (Dr. Jahnec, Dr. Gosar und Smodej), die Kroaten 4, die Gruppe der Deutschen, Fördererlisten und Landarbeiter 2 Mitglieder. Das Verhältnis der Regierung zu den anderen Parteien ist in den beiden Ausschüssen folgendes: im Finanzausschuß 19:12, im gesetzgebenden Ausschuß 26:14.

**Wenn schon, denn schon.**

Bei der Konstituierung des gesetzgebenden Ausschusses am 30. März wurden von der Regierungsmehrheit Juba Jovanovic zum Präsidenten, Dr. Juraj Demetrovic und Nikola Subotic zu Vizepräsidenten vorgeschlagen. Die Opposition brachte durch den demokratischen Abgeordneten Aatonovic eine Liste ein, auf der Dr. Polic als Präsident, Dr. Suprina (kroat. Vereinigung) und Dr. Misovic als Vizepräsidenten kandidierten. Die große Ueberraschung ergab sich, als die Radikaler der Regierung anboten, für die Regierungsliste zu stimmen, wenn auf dieser Dr. Polic als zweiter Vizepräsident aufgenommen werde. Nach einer kurzen Konferenz mit Pasic und Trifovic wurde dieses Angebot angenommen und es wurden Juba Jovanovic zum Präsidenten, Juraj Demetrovic und Dr. Polic zu Vizepräsidenten gewählt. Es hielten also die Radikaler mit der Regierung eine gemeinsame Liste gegen die Opposition. In Zagreb wird viel über die Möglichkeit eines Zusammenarbeitens der Radikaler mit den Radikalen gesprochen.

**Eine Erklärung des Führers der Slowenischen Volkspartei.**

Die durch den Abschluß der Beglaubigungsdebatte geschaffene Situation scheint auf den oppositionellen „Block der Verständigung und bäuerlichen Demokratie“ zersetzend einzuwirken zu wollen. Die Stimmen aus diesem Lager lassen vermuten, daß das Vorgehen der Radikaler als über das Ziel hinauschießend und als Bestätigung der bekannten Unzuverlässigkeit dieser Partei, diesmal allerdings in umgekehrter Richtung betrachtet wird. Besonders die Slowenische Volkspartei ist mit dem Verhalten ihrer kroatischen Freunde, die sich nicht scheuten, ihr in der Rede des Abg. Paul Radic einen empfindlichen Seitenhieb zu verfehlen, nicht weniger als zufrieden. Dr. Korotic, der bekanntlich die Seele des Blocks und all seiner Verständigungsbestrebungen war, sieht offenbar die Felle den Fluß hinunterschwimmen und aus dieser Stimmung heraus ließ er durch den Belgrader Korrespondenten des Ljubljanaer „Slovenec“ nachfolgende Erklärung an die slowenische Öffentlichkeit hinausgehen: „In erster Linie muß ich feststellen, daß sich die Lage nach allem, was in der letzten Zeit geschehen ist, nicht nur nicht zum Besseren gewendet hat, sondern noch totor geworden ist. Wir Slowenen sind mit der Erklärung, die von der kroatischen Seite gefallen ist, nicht zufrieden. Wir Slowenen bleiben der Autonomie treu. Wir bleiben starr dabei, daß die Slowenen ein Volk für sich sind, dem die nationale und kulturelle Entwicklung ermöglicht werden muß. Der Block ist nicht genügend diszipliniert. Deshalb möchte es dazu kommen, daß sich die Debatte so entwickelt, daß wir die Angeklagten sind, die Schuldigen aber die Kläger. Die meisten Worte sind über den Kommunismus gefallen, die Ungehelichkeiten blieben aber vergessen. Sie sehen, daß wir nicht zufrieden sein können.“

**Die Rückseite der Medaille.**

Da am 31. März, also schon am Dienstag, die Budgetzwölftel für die Monate April, Mai, Juni und Juli im Parlament durchgebracht sein müssen, wurden sie am 30. März in einer Sitzung des Finanzausschusses mit den Stimmen der Regierungsmehrheit angenommen, so daß sie auf der Plenarsitzung des Parlaments am 31. März, welche bis 3 Uhr früh andauerte, ihre gesetzliche Geltung erlangen konnten. Wie der Ljubljanaer „Zutro“ berichtet, stießen die vom Finanzminister angeforderten Budgetzwölftel auch in dem Klub der Selbständigen Demokraten auf ganz bedeutenden Widerstand, weil sie keine Steuerausgleichung bringen, sondern dem Volke neue Lasten auferlegen. Schließlich aber fanden sie — natürlich! — doch die Billigung dieser Gruppe, die dann im Ausschuß für sie stimmte. Von den neuen Belastungen, die das Gesetz über die Budgetzwölftel vorsieht, sind zu erwähnen: Allen manuellen Arbeitern, die nicht staatliche Arbeiter sind, wird ohne Rücksicht auf die Art ihrer Arbeit eine Staatssteuer in der Höhe von 2 Prozent ihres Jahreslohnes auf-

erlegt, für deren Zahlung die Arbeitsgeber garantieren müssen. Die Invalidensteuer wird verdoppelt und eine neue Steuer in der Höhe der einmaligen bisherigen Invalidensteuer eingeführt. Ferner wird eine neue Steuer zur Deckung der Exekutionskosten auferlegt, und zwar wird man von jedem Steuerpflichtigen je 4 Prozent der schuldigen Steuer bezw. der staatlichen Abgaben einheben, wobei diese Summe nicht niedriger sein darf als 50 Din. Strafen, Taxen und alle Geldbeträge, die die Gewerbeordnung vorschreibt, erfahren eine 15-malige Erhöhung. In die Budgetzwölftel wurden auch eine Milliarde und 73 Millionen Dinar aufgenommen, um welchen Betrag der Staatsvoranschlag 1924 bis 1925 überschritten wurde. Der Finanzminister nahm den Antrag an, demzufolge der Zwangsausgleich außerhalb des Konjunkturfes für den ganzen Staat aufgehoben wird. Es gelten bloß noch die Ausgleichsprozesse, die bis zum 31. März dem Gerichte eingereicht wurden.

**Zerlegung des oppositionellen Blocks?**

Im Ljubljanaer „Zutro“, der bekanntlich das führende Regierungsorgan in Slowenien ist, lesen wir mit allem Vorbehalt nachfolgende Notiz: „Die Politik der Radikaler entwickelt sich immer mehr in eine Richtung zur Regierung hin. Der Oppositionelle Block befindet sich, wie alles zeigt, knapp vor dem Zerfall. Die Radikaler haben heute (30. März) im gesetzgebenden Ausschuß das erste Kompromiß mit dem Nationalen Block geschlossen und mit ihm eine gemeinsame Liste gegen die Liste des Oppositionellen Blocks aufgestellt. Das erregte natürlich bei den übrigen Gruppen der Opposition Erbitterung und nachmittags trafen sich ihre Chefs zusammen, wobei es zu bösem Streit und zu sehr peinlichen gegenseitigen Vorwürfen kam. Nach zweistündiger Debatte gaben die Radikaler schließlich etwas nach und Dr. Polic gab seine Demission auf die Stelle eines zweiten Vizepräsidenten im gesetzgebenden Ausschuß. Es ist klar, daß dieser Streit bloß für den Augenblick beigelegt ist und daß die Gegensätze im Oppositionsblock immer größer werden.“

**Ausland.**

**Unentschiedene Präsidentenwahl in Deutschland.**

Die Präsidentenwahl, die am Sonntag in Deutschland stattfand, hat, wie vorauszu sehen war, zu keinem Endresultat geführt, so daß neue Wahlen stattfinden werden, wo, nicht wie bei der ersten Wahl die absolute, sondern die relative Mehrheit den Ausschlag zu geben hat. Stimmen belamen die Deutschen (Jarres) 10 387 523; die Sozialisten (Braun) 7 785 625; das Zentrum (Marx) 3 883 676; Die Kommunisten (Thaelmann) 1 869 533; die Demokraten (Hesslich) 1 565 136; die bayr. Volkspartei 1 002 278; die Nationalsozialisten (Ludendorff) 284 471.

**Aus Stadt und Land**

**Bieder- und Arienabend der Frau Aurelie Urbaczek—Hermann Frisch.** Die bekannte Konzertsängerin Frau Aurelie Urbaczek, welche wir bereits in unserer Stadt zu hören Gelegenheit hatten, veranstaltet am 3. April in Maribor einen Biederabend unter Mitwirkung des Klaviervirtuosen Herrn Hermann Frisch. Die Vortragsordnung enthält Lieder von Schubert, Schumann, Brahms, Dvorak, Wolf, Marx und R. Strauss, ferner Arien von Puccini und Nikolai. Herr Frisch wird außerdem einige Solostücke für Klavier zum Vortrage bringen. Der Abend findet im Objsaale statt und beginnt pünktlich um 20 Uhr. Den Kartenvorverkauf hat die Musikhandlung Höfer übernommen.

**Neuer Ingenieur.** Herr Wilhelm Eyleert, zweiter Sohn des Herrn Ernst Eyleert in Maribor, hat vor der staatlichen Prüfungscommission an der Ingenieur-Akademie in Weimar an der Ostsee seine Prüfungen mit gutem Erfolg abgelegt und die Anstalt als Maschineningenieur verlassen.

**Schuhmacher Hobstoffgenossenschaft in Celje.** Am 15. Juli 1901 wurde über Anregung des Wanderlehrers Lehmann diese Genossenschaft in Celje gegründet. Die damaligen Gründer dieser Genossenschaft haben sich die Aufgabe gestellt, die Mitglieder durch Besorgung möglichst billiger und guter

Hobstoffe wirtschaftlich zu festigen, das Selbstbewußtsein zu wecken, den Verkehr mit den Behörden zu erleichtern und sie außerdem zu Fleiß und reeller Kundenbedienung zu ermuntern. Dies ist dieser Genossenschaft im vollen Sinne des Wortes durch diese 25 Jahre gelungen und am Sonntag, dem 22. März, konnte sie eine Tagung abhalten, auf die sie wirklich stolz sein kann. An diesem Tage fand im Gasthause Jarzel eine Festfeier statt, die in ihrem ganzen Verlaufe prächtig ausfiel. Der Genossenschaftsobmann Herr Martin Kolsek eröffnete nach Beendigung der vorangegangenen ordentlichen Jahreshauptversammlung die darauf folgende Festversammlung mit einer tiefempfundener Anrede, in welcher er nicht nur die Kinderkrankheiten des jungen Vereines, sondern auch die später folgenden Leiden der Kriegszeit und der Nachkriegszeit und das mutige Ausbleiben der Genossenschaftsmitglieder eingehend schilderte. Er gedachte auch der unvergänglichen Verdienste einiger Gründer und Mitglieder, wie der verstorbenen Herren Berna und Marko, denen er einen ehrenden Nachruf widmete, sowie des glänzenden Aufschwunges der Genossenschaft, deren Mitgliederzahl sich von 25 auf 69 Mitglieder im Laufe der Jahre erhöhte. Heute geniest die Genossenschaft Ansehen und Kredit sowohl bei den Geldinstituten als auch bei den Lieferanten und ist in der Lage, ihren Mitgliedern angemessene Anteilszinsen zu zahlen. Der erhebenste Teil der schönen Feyer war entschieden der Augenblick, als noch 10 lebenden Beuründern der Genossenschaft Ehren diplome für 25 jährige erprießliche Tätigkeit überreicht wurden. Es waren dies die Herren: Prevolet Johann, Pittovsek Johann, Boimil Josef, Malschel Michael, Sinael Stefan, Colker Josef, Reber Lukas, Pasnik Franz, Scherz Martin und Beber Martin. — Herr Stefan Straßel feierte am gleichen Tage sein 50-jähriges Meisterjubiläum. — Nach Beendigung der Tagesordnung fand ein gemeinsames Festessen statt, welches sich bis spät in die Nachmittagsstunden ausdehnte. Man schied voneinander mit dem festen Bewußtsein, sich der Genossenschaft noch inniger anzuschließen.

**Genossenschaft der Goldschmiede.** Am Pfingstsonntag, dem 1. Juni, veranstaltet die Genossenschaft der Goldschmiede in Celje eine Tombola mit wertvollen Preisen.

**Der letzte Jahrmarkt in Tcharje.** Sowie beim letzten Karnevalsmarkte in unserer Stadt kam auch beim Markte in Tcharje am Donnerstag die Gedröppheit zum fühlbaren Ausdruck. Die Krämer platen verdrücklich ein und die Bäcker trieben ihr Vieh wieder heim, weil zu niedrige Preise geboten wurden.

**Ein billiger Bieberpelz.** Vergangenen Samstag wurden dem Bierlagerde-walter Herrn Biebet in Maribor im Gasthause Judenzagl in Ptuj ein schöner Pelz mit breitem Biebereite Kragen, Damiters- und Haaschell-Fütterung, Koffenschlüssel, Handschuhe und Hut nebst anderen diversen Kleinigkeiten gestohlen. Der Dieb wurde gesehen und wird seine Ergreifung jedenfalls nicht lange auf sich warten lassen. Jedenfalls wird vor Ankauf gewarnt und empfohlen, im Falle der Anbierung dieses Pelzrobes den Pelzmarder der Polizei zu übergeben.

**Fußballwettbewerb.** Am vergangenen Sonntag gelangte in Maribor das Wettspiel zwischen S. R. P. und Metkur, Maribor, zur Austragung. Das Spiel verlief im allgemeinen nicht befriedigend. Besonders in der ersten Spielhälfte zeigten beide Mannschaften wenig Elan. Gleich zu Beginn des Spieles leistete sich die fremde Mannschaft einen gänzlich unfairen Angriff auf den heimischen Tormann, der selbst das hiesige, sonst gut disziplinierte Publikum zu lebhaften Mißfallensäußerungen veranlaßte. Das Spiel endete 2:2 (1:0) mit 7:8 Korner für S. R. P.

**Auf Kriegsschadigungen aus dem Jahre 1919.** Auch die Bewohner von Dravograd, B. v. B. J., C. na usw. im Drautal Anspruch. Die bisherigen Anstrengungen waren fruchtlos geblieben; da aber in der letzten Zeit zum erntmal auch Kriegsschadigungen für Gebiete außerhalb Serbiens anerkannt wurden, ist zu hoffen, daß die nunmehrige Aktion, an deren Spitze Herr P. obst Sreinig steht, erfolgreich sein und den armen Leuten, die zum Teil ihre ganze Habe eingebüßt haben, zu einem erntpeichenden Ersatz verhelfen wird.

**Neuerliches Brandunglück in Vojnik.** Aus Vojnik wird gemeldet: In der Nacht vom 29. auf den 30. März wurde um halb 1 Uhr die hiesige freiwillige Feuerwehr alarmiert. Die Harpe des Besitzers Val. Kos, vulgo Bogu, in Arzim bei Vojnik war in Brand geraten. Glücklicherweise war Windstille und so konnte ein Sichausbreiten des

Feuers auf benachbarte Gebäude verhindert werden. Es liegt auf der Hand, daß auch dieser Brand — der zweite binnen 14 Tagen — gelegt worden ist.

**Unfall durch ein Auto.** Aus Bojnik wird uns berichtet: Montag, 30. d. M., fuhr ein Einspänner mit drei Personen auf der Reichsstraße Bojnik—Celje. Als ihn ein im schnellsten Tempo fahrendes Auto überholte, scheute das Pferd und sprang über die Straßenböschung auf das F. l. Hierbei brach eine auf dem Wagen befindliche Frau den Arm. Die Nummer des Autos wurde behufs Anzeigae festgestellt.

**Wegen des Besitzes eines Revolvers** wurde der Zagreber Professor Dr. Novljan, bei dem die Polizei eine Hausdurchsuchung vornahm und dabei einen Revolver fand, von der Zagreber Volkszeitung zu einem Monats Arrest und 100 Dinar Geldstrafe verurteilt. Die Strafe wurde wegen ungerechtfertigten Tragens von Waffen ausgesprochen. Prof. Dr. Novljan ist Anhänger der Radic-Partei.

**Ein neues Frauenkloster.** Wie es allgemein heißt und auch einige Blätter berichten, wurde das Schloß „Freienberg“ bei Celje von einem Frauenorden angekauft, um daselbst ein Nonnenkloster einzurichten.

**Zu Fuß nach Rom gewallfahrt** ist dieser Tage eine 70jährige Greisin aus Deutschland. Solcher Rompilger des heil. Jahres dürfte es wenige geben.

**Zum Spott der deutschnationalen Spießbürger** muß die „Marburger Volksstimme“

in ihrer Beschreibung der Drjuma-Fahnenweihe in Maribor erwähnen, daß diese geflaggt haben, während die Slowenen die Veranstaltung vollkommen ignorierten! Ohne daß wir etwa in der bei solchen Gelegenheiten üblichen Aufforderung an Staatsbürger anderer Nationalität, ihre Häuser auch noch zu beslaggen, der nur das Geldammeln bei solchen Bürgern an die Seite gestellt werden kann, etwas anderes erblicken könnten als gewöhnliche Frechheit, möchten wir anläßlich dieses höhnischen Vergleiches mit den Slowenen die „Volksstimme“ höflichst ersuchen, uns nachfolgende Fragen zu beantworten: 1. Sind den Slowenen, die diese Veranstaltung vollkommen ignorierten, schon einmal die Fensterscheiben und Geschäfte eingedroschen oder Bomben in die Häuser gelegt worden? 2. Haben diese Slowenen, als das den Deutschen geschah, auch nur einen Finger gerührt, es zu verhindern, eingeschlossen die p. t. Sozialisten der „Volksstimme“? 3. Würden sie es, wenn die „deutschnationalen Spießbürger“ diesmal dem terroristischen Zwange nicht Folge geleistet und ihre Fensterscheiben wieder eingedroschen bekommen hätten, diesmal gehindert haben? 4. Glaubt die „Volksstimme“, daß die „deutschnationalen Spießbürger“ aus Begeisterung und Liebe geflaggt haben? — Na, allo!

**Gegen Fettleibigkeit** wirkt mit kolossalem Erfolge einzig „Vilfans Tee“. Es ist von Fachmännern anerkannt. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Erzeugt: Laboratorium Dr. D. Vilfan, Zagreb, Prilaz 71.

**Offiziere der Roten Armee in Berlin.** Wie aus Reval berichtet wird, sind mehrere Kadetten der Kriegsschule des Generalstabes der Roten Armee in Berlin eingetroffen, um mit Zustimmung der deutschen Regierung dort unter Leitung besonders bestimmter Professoren ihre militärischen Kenntnisse zu erweitern.

### Wirtschaft und Verkehr.

**Kritischer Stand der slowenischen Mühlenindustrie.** Die Ljubljanaer Handels- und Gewerbekammer hat in einer Eingabe an die zuständigen Ministerien darauf hingewiesen, daß sich die Mühlenindustrie in Slowenien in einer sehr kritischen Situation befinde. Die Mühlen Binko Rajdiz in Kranj und J. Rosenbergl in Maribor haben ihre Betriebe überhaupt eingestellt. Der Hauptgrund des katastrophalen Rückganges dieses einst blühenden Industriezweiges liegt in den Eisenbahntarifen, die für Mehl und Getreide (Rohmaterial) die gleichen sind. Ein weiterer Grund sind die gegenwärtigen Ein- und Ausfuhrzölle, die die Ausfuhr von Mehl unmöglich machen. Die Ljubljanaer Handels- und Gewerbekammer ersucht die zuständigen Ministerien, entsprechende Tarifbeschlüsse zu fassen, damit der Mühlenindustrie in Slowenien der regelmäßige Betrieb und die Konkurrenz mit den Mühlen in der Boiwodina, sowie die Möglichkeit der Ausfuhr ermöglicht werde.

**Mestni Kino Celje**  
(Hotel Skoberne)  
Vom 3. bis 5. April: Monumentalfilm  
**JESUS CHRISTUS**  
(I. N. R. I.)  
das grösste Meisterwerk in 6 Teilen. — Mitwirkung von 20.000 Personen. Herrliche Naturaufnahmen und Szenen aus Palästina, Wüste mit Pyramiden, Nil, Bethlehem, Nazareth, Jerusalem u. s. w.  
**VORSTELLUNGEN**  
Freitag, 3. April | Samstag, 4. April | Sonntag, 5. April  
1/2 7 u. 1/2 9 Uhr abends | 1/2 7 u. 1/2 9 Uhr abends | 1/2 11 vorm., 3, 1/2 5 Uhr, 1/2 7 u. 1/2 9 Uhr abends

### Gast- und Kaffeehaus

im erstklassigen Banzustande, in schönem, industriereichen Markte Oberösterreichs, mit Bahn- und Schiffstation, wird Familienverhältnisse halber, sofort beziehbar, nur an Selbstkäufer um den Gelegenheitspreis von 70.000 Schillinge abgegeben. Das Haus ist einen Stock hoch, wurde vor ca. 20 Jahren erbaut und ist modern eingerichtet und hat Wienerziegdach; im 1. Stock 7 Zimmer, 2 Küchen, 2 Kabinette, 2 Kanzleien; ebenerdig: grosser, ausgetäfelter Kaffeehaussaal, 1 Gastzimmer, 1 modern eingerichtete Küche und 5 Zimmer, sämtliche Zimmer mit Parkettböden, das ganze Haus unterkellert, ausserdem Badezimmer und Waschküchen, alles betoniert. Eigene Wasserleitung, elektrische Kraft- und Lichtanlage, grosser mit Eisentore abschliessbarer Hof mit schönem Gemüsegarten, eigener Eiskeller, Werkstätten, Stadel mit Getreideböden, ferner im Hofe ein stockhoher Zubau mit Wohnung, Heuboden, Pferde- und Schweineställen, komplettes Schlachthaus mit Fleischbank und Selcherei und 1 Magazin für alle Zwecke verwendbar. Zuschriften sind zu richten an Max Schachl, Gemeindeamt Mauthausen a/D., Ob. Oest.

**Hinko Wilhelm i Schaal**  
Zagreb  
Magazinska cesta 21a. ♦ Strössmayerova 4.  
Telefon 11—31.  
Entwurf und Ausführung einfacher und moderner  
**Garten-Anlagen**  
Obstgärten, Blumengärten  
Tennis-Plätze usw. usw.  
Aufträge werden für alle Orte ausgeführt.

**Kutschierwagen**  
vorzüglich erhalten, Fabrikat Kölber, Budapest, Amerikanisch Hicorry, verkauft billigst Schloss Velenje.  
**Köchin**  
für alles, wird gesucht. Trgovina Sellinschegg, Ptuj.  
Deutsches, intelligentes  
**Fräulein**  
aus gutem Hause, sucht Stellung zu Kindern. Klavierkenntnisse. Geht nach Celje, Maribor, auch Graz. Zuschriften a. d. Verwitg. d. Bl. 30823

**Bedienten**  
sucht Baron Adamovich, Velenje. Anträge und Zeugnisabschriften zu senden an obige Adresse.  
**Kaffeekoch**  
der schon in grösseren Geschäften arbeitete, findet sofort Aufnahme. Schriftliche Offerte nebst Zeugnisabschriften an Velika kavana, Zagreb, Jelačićev trg 29.  
Gesucht wird ein intelligentes  
**Lehrmädchen**  
für eine Gemischtwarenhandlung am Lande. Offerte zu richten unter „Beide Sprachen 30826“ an die Verwaltung des Blattes.  
**Lehrjunge**  
aus guter Familie für Spezerei wird sofort aufgenommen.  
Trgovina Sellinschegg, Ptuj.



**SCHUHE**  
kaufen Sie am besten bei  
**ČEVLJARNA „ADRIA“**  
Celje, Narodni Dom

Vom tiefen Schmerze gebeugt geben  
Nachricht, dass Herr  
**Chrisant Pirker**  
Privatier in Rogatec  
am 23. März d. J. im 73. Lebensjahre plötzlich, unerwartet aus dem Leben geschieden ist  
die trauernd hinterbliebenen Familien  
Pirker, Heritsch, Talakerer, Hollmann.

**Echte Olmützer Quargel**  
in Kisten von 4 Schock aufwärts liefert billigst  
J. Roy, Maribor, Glavni trg 3.

**Herrenanzüge**  
neuester Mode, aus echten englischen Stoffen zu kulantesten Bedingungen empfiehlt  
Wambrechtsamers Nachfolger  
**Franz Meško**  
Celje, Aleksandrova ulica 3.

**Auto**  
preiswert zu verkaufen.  
Nähere Auskunft erteilt  
Alois Fabian in Celje,  
Kovaška ulica 1.